

ANTRAG

der Fraktionen DIE LINKE und SPD

Fachkräftemangel bekämpfen – Potenzial von arbeitslosen Akademikerinnen und Akademikern stärker in den Fokus nehmen

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

Der Arbeitsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern steht vor großen Herausforderungen. Arbeitsmarktexperten gehen davon aus, dass 2025 fast 30 Prozent weniger Erwerbspersonen zur Verfügung stehen, als noch im Jahr 2010. Nicht nur quantitativ zeichnet sich eine Problemlage ab, auch qualitativ können die nachrückenden Jüngeren die große Zahl an qualifizierten Älteren, insbesondere auch solchen mit akademischer Ausbildung, nicht ersetzen. Daher werden Unternehmen künftig verstärkt auf die Arbeits- und Innovationskraft älterer Mitarbeiter zurückgreifen müssen, um einen Fachkräftemangel abzuwenden. Es gilt folglich, die Potenziale selbiger, insbesondere bei den regionalen Arbeitgebern, sichtbar zu machen.

II. Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. das Potenzial arbeitsloser Akademikerinnen und Akademiker Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen der beauftragten Arbeitsmarkt- und Fachkräfteanalyse gezielt zu untersuchen.
2. die Ergebnisse in die Arbeitsmarkt- und Fachkräftestrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern einfließen zu lassen.

3. in Abhängigkeit von den Ergebnissen in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und regionalen Firmen sowie der Bundesagentur für Arbeit die Auflage eines Arbeitsmarktprojektes zu prüfen. Ziel ist es, die Beschäftigungsfähigkeit der Projektzielgruppe zu erhöhen und damit eine nachhaltige Verbesserung der Einstellungschancen der betroffenen Personen herbeizuführen. Über die (Teil-)Ergebnisse der Prüfung wird in regelmäßigen Abständen im Wirtschaftsausschuss informiert.

Jeannine Rösler und Fraktion

Julian Barlen und Fraktion

Begründung:

Die Zahl arbeitslos gemeldeter Akademikerinnen und Akademiker ist seit Jahren relativ konstant. Im Oktober 2018 meldete die Bundesagentur für Arbeit 3 420, im Oktober 2020 dann 3 578 und im September 2022 schließlich 3 784 betroffene Personen. Insbesondere die älteren unter ihnen sehen sich häufig mit schlechteren Einstellungs Voraussetzungen konfrontiert.

Dabei sind sie kaum schlechter qualifiziert und in der Regel auch nicht weniger beruflich leistungsfähig als jüngere Beschäftigte. Dies belegen Ergebnisse arbeitsmedizinischer Untersuchungen. Stattdessen sehen sich ältere, von Arbeitslosigkeit betroffene Menschen mit Vorurteilen konfrontiert. Verfügen sie gleichzeitig über eine akademische Ausbildung, sind diese nicht selten besonders ausgeprägt und dies, obwohl Studien zeigen, dass es durchaus Vorteile gibt, die sie für den Arbeitsmarkt attraktiv machen. Dazu gehören z. B. eine höhere Ausprägung kommunikativer Fähigkeiten, eine höhere Toleranz gegenüber Handlungsstilen anderer, die Möglichkeit, Entscheidungen fundierter zu vertreten und umzusetzen oder eine größere Loyalität zum Unternehmen aufgrund stärkerer, regionaler Gebundenheit.

Wissenschaftlich belegt ist jedoch auch, dass längere Phasen der Erwerbslosigkeit bei den Betroffenen aller Altersgruppen unweigerlich zu einem mehr oder weniger starken Verlust des Selbstbewusstseins führen. Daher gilt es nun, die Potenziale gezielt zu untersuchen und für die regionalen Arbeitgeber sichtbar zu machen. Zu diesem Zweck soll in Zusammenarbeit mit den Hochschulen des Landes, regionalen Firmen und der Bundesagentur für Arbeit die Auflage eines Projektes geprüft werden, das die Beschäftigungsfähigkeit der Projektzielgruppe erhöht.